

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 37 (1932-1933)
Heft: 14

Artikel: Die Schule in der Krisenzeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN LEHRERINNEN-VEREIN

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort
Ein Zufluchts- und ein Sammelort!

Erscheint am 5. u. 20. jedes Monats

Nachdruck wird nur mit besonderer
Erlaubnis der Redaktion gestattet

ABONNEMENTSPREIS: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.30; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr * **INSERATE:** Die 2-gespaltene Nonpareillezeile 30 Rp. * Adresse für Abonnemente, Inserate usw.: Buchdruckerei BÜCHLER & Co., Bern * Adresse für die REDAKTION: Fr. Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen * Mitglieder des Redaktionskomitees: Frau Blumenfeld-Meyer, Zürich; Fr. Elisabeth Müller, Thun; Fr. P. Müller, Basel; Fr. Lotte Hüssi, Niederlenz; Fr. H. Stucki, Bern; Fr. F. L. Bommer, Frauenfeld; Fr. Wahlenmeyer, Zürich.

Inhalt der Nummer 14: Die Schule in der Krisenzeit. — Die Zahlauffassung vor dem Schuleintritt. — Krise und Volksgesundheit. — Stiftung der Erholungs- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins. — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Inserate.

Die Schule in der Krisenzeit.

Wenn im Staatshaushalt Sparmassnahmen notwendig werden, bleibt gewöhnlich die Schule nicht verschont vor Reduktionen ihres Budgets. Diese wirken sich dann aus als Verstärkung der Schülerzahl in den einzelnen Klassen, Abbau von Lehrstellen, Verschiebung notwendiger Reformen, Verminderung des Kredits für Schulmaterial und Lehrmittel. Daher ist es gut, zu prüfen, ob solche Massnahmen, wie es auf den ersten Blick den Anschein haben könnte, *wirkliche* Ersparnisse sind, oder ob nur die am einen Ort ersparten Summen dafür an anderer Stelle eingesetzt werden müssen, wo sie noch unproduktiver wirken, als sie es im Schulwesen getan hätten. Es mag daher auch für uns von Interesse sein, einiges zu vernehmen über das Kapitel « Die Erziehung und die Sparmassnahmen in den Vereinigten Staaten Amerikas », das uns der Informationsdienst des B. I. E. in Genf zur Verfügung stellt mit der Bemerkung, dass die Kenntnisnahme von Bestrebungen der verschiedenen Länder auf erzieherischem Gebiet auch in gewissem Sinne zur Völkerverständigung beitrage.

Am 5. Januar hat in Washington eine durch Präsident Hoover einberufene Versammlung getagt, um die Einflüsse der wirtschaftlichen Krise auf die Erziehung zu untersuchen. Die Konferenz wurde gemeinsam durch folgende grosse Verbände organisiert: L'American Council on Education, l'American Farm Bureau Federation, l'American Federation of Labor, la National Association of Manufacturers. Der Versammlung wohnten 70 Delegierte aus 21 Staaten der Union und aus den verschiedenen Interessenskreisen bei: Erzieher, Verleger, Bankiers, Juristen, Spezialisten auf dem Gebiete der Nationalökonomie, Vertreter der Landwirtschaft, des Handels und des Beamtenstandes.

In der Eröffnungsrede sagte der Präsident: Trotz unserer wirtschaftlichen, sozialen und politischen Schwierigkeiten müssen in der *Gegenwart*

unsere *künftigen* Bürger für das Leben vorbereitet werden. Wenn auch andere Aufgaben in unserm direkten Bereich stehen, so dürfen wir doch die tägliche Sorge für unsere Kinder nicht ausser acht lassen.

Die überall unabweisbaren Sparmassnahmen dürfen uns nicht dazu verleiten, das Schulwesen zu vernachlässigen oder die Möglichkeiten für eine tüchtige Bildung und Erziehung zu schmälern. Ohne gute Erziehung unserer Jugend ist die Sicherheit unserer Republik gefährdet. Deshalb ist sie die erste Pflicht der Bürger und der Behörden. Die für das Schulwesen verantwortlichen Persönlichkeiten müssen verstehen, die Verhältnisse zu nehmen, wie sie sind, gemeinsam jede unnötige Ausgabe zu vermeiden suchen, alle Unternehmungen streng zu prüfen und die Zukunft auf gesunden wirtschaftlichen Boden aufzubauen.

Aber *die Schulen müssen aufrechterhalten werden*. Ich bitte Sie, bei ihren Entschliessungen nicht ausser acht zu lassen, dass die Sorge für die Erziehung unserer Kinder grössere Bedeutung hat als jede andere Aufgabe unserer Regierungen.

Die Versammlung erkannte sehr bald, dass sie sich nicht darauf beschränken könne, zu untersuchen, auf welchen Gebieten und in welcher Weise man Ersparnisse machen könnte. Sie bildete sechs Kommissionen, welche sich mit folgenden Fragen beschäftigen sollten: Welches Verhältnis besteht zwischen den Ausgaben für Erziehung und Unterricht und denjenigen für die andern Dienste und Aemter — Organisation und Funktion des öffentlichen Unterrichts — Bauten — Unentgeltlichkeit der höhern Schulen — Beziehung der Schulen zu andern sozialen Einrichtungen — Gesetzgebung.

Die durch die Versammlung vorgeschlagene Schulpolitik umfasst 40 für die Zukunft der U. S. A. wichtige Artikel, welche verdienen, durch alle Schulbehörden beachtet zu werden, die heute von allen möglichen Abbauvorschlägen bestürmt werden. Einige der wichtigsten Artikel, welche der Broschüre des American Council on Education entnommen sind:

« Citizens Conference on the Crisis in Education » lauten:

1. Die Erziehung, eine der Hauptobliegenheiten der öffentlichen Politik, ist unzertrennlich und auf lange Sicht mit den wirtschaftlichen Verhältnissen verknüpft und mit den Einrichtungen, welche dem Volkswohl dienen.
2. Die Schulpolitik darf um ihrer weitreichenden sozialen und allgemeinen Wirkung willen nicht geringer bewertet werden als die andern Aufgaben des Staates.
3. In der gegenwärtigen Versammlung sind wir mit der einen Seite des erzieherischen Problems beschäftigt: Wie können die Schulausgaben den wirtschaftlichen Bedingungen auf lange Sicht angepasst werden, ohne dass dem Kinde daraus Schaden erwächst?
4. Die Erziehung ist eine Notwendigkeit und kein Luxus, denn die Entwicklung der Kinder kann nicht aufgehalten und nicht versäumt werden wegen einer wirtschaftlichen Depression. Folglich muss das Schulwesen heute einen höhern Rang und eine bevorzugte Stellung einnehmen, wenn es sich darum handelt, festzustellen, *welche* Aemter und Dienstzweige während der Krisenzeit in erster Linie durch die Staaten unterstützt werden sollen.
5. Die hauptsächlichsten unnötigen Ausgaben auf dem Gebiete des Erziehungswesens könnten durch die Vermeidung der Schulaufsicht durch die

Politiker und jeder Einmischung derselben in dieses Gebiet und durch die Ueberwindung der politischen Wahlen und der politischen Korruption vermieden werden.

6. Die Stadt- und die Kreisschulbehörden sollten reorganisiert und zentralisiert werden.
21. Die Ortsschulbehörden sollten jede Abbaupolitik prüfen, um eine *wahrhaftige*, statt eine nur scheinbare Ersparnis, die einen nachteiligen Einfluss auf die wesentlichen erzieherischen Werte hätte, zu ermöglichen.
22. Die Ortsschulbehörden müssen die vorhandenen Schullokaltäten so gut als möglich ausnützen. Die Untersuchung in verschiedenen Landesteilen hat gezeigt, dass dies nicht überall geschieht.
38. Die Versammlung nimmt Kenntnis von der kritischen Lage einiger zurückgesetzter Bevölkerungsteile, besonders unter den Schwarzen, und von der Notwendigkeit, denselben besondere Fürsorge zuzuwenden. Es ist sicher, dass eine neue Verminderung der Erziehungsmöglichkeiten für die Schwarzen, diese im Vergleich zu den andern Kindern zu sehr benachteiligen und verhindern würde, dass die Schwarzen in einer den Bedürfnissen entsprechenden Weise für die Anteilnahme an unserer künftigen Kultur vorbereitet würden.
39. Wir sind überrascht von den sehr befriedigenden Versuchen, welche eine Anzahl von Städten gemacht haben, die sich rasch und energisch darauf eingestellt haben, ihre sozialen Einrichtungen auszubauen und aufrechtzuerhalten, vor allem die der Erziehung dienenden. Wir empfehlen, dass das Amt für Erziehung zu solchen Anstrengungen überall auffordern werde.

Auch der Ch. S. M. berichtet über eine Konferenz, die sich mit dem Thema « Schule und Krise » befasste. Dort wurde unter anderm gesagt: « Heute, da das Leben durch Zufälligkeiten so sehr unruhig ist, sollte sich dieser grösseren Verantwortlichkeit die ernsteste Aufmerksamkeit der Lehrer zuwenden. Mehr als je zuvor im Laufe der Geschichte werden sie ihre sozialen Pflichten erkennen und bereit sein, teilzunehmen an den Kämpfen des Tages. » Wenn der Beruf ein Faktor sein soll im Prozess des sozialen Wiederaufbaus, so müssen sich die Lehrer in kraftvollen Organisationen zusammenschliessen, um gemeinsam für ihre Rechte und Ideen sich einzusetzen.

Miss Fola la Follette, Tochter des Staatsmannes, sagte, dass die gegenwärtigen Verhältnisse doch vielleicht der Schule zum Segen dienen können, dadurch, dass sie Situationen des wirklichen Lebens in die Schule hineinbringen, welche vermehrte erzieherische Aufgaben stellen. Wenn z. B. in den Klassen unterernährte Kinder sind, so können ganze Klassen aufgefordert werden, Hilfsnahrung von den Bauernhöfen herbeizuschaffen, die sonst ungenützt zugrunde gehen würde. Dadurch könnte die Schule praktisch mitwirken, ein gesundes System der Güterverteilung anzubahnen. Diese Betätigung, wenn sie planmässig durch die Lehrer geleitet würde, könnte den Kindern praktisches Verständnis für wirtschaftliche Probleme geben und gleichzeitig einem dringenden Bedürfnis entgegenkommen.

Man müsste sich im Stoff mehr auf das Wesentliche beschränken, indem man diejenigen Kapitel betont, bei denen man arbeitend lernt oder lernt beim Arbeiten und jene Dinge mehr beiseite lassen, die eingedrillt werden müssen.

Wir sollten untersuchen, welche unserer Steuergesetze einer Revision unterzogen werden können, damit Reduktionen des Schulbudgets in Wirklichkeit unnötig würden. Sind z. B. unsere gegenwärtigen Ausgaben für Militär und Marine weise, wenn sie unsere Schulen gefährden? Engerer Kontakt zwischen Schule und Volk ist sehr wünschenswert.

Die Zahlauffassung vor dem Schuleintritt.

Wenn eine Kollegin wieder mit neuen Erstklässlern beginnen muss, ist es für sie nicht nur interessant, sondern im eigentlichen Sinne grundlegend, zu wissen, wo diese Neulinge in ihrer geistigen Entwicklung stehen.

Ueber die Entwicklung der Zahlauffassung und Zahlbetätigung bis gegen das schulpflichtige Alter hin gibt uns der bekannte Forscher W. Stern in seinem Werke « Psychologie der frühen Kindheit »¹ interessante Resultate. Sie sind aus Versuchen von Alice Descœudres, Beckmann und Filbig zusammengearbeitet worden.

Einleitend weist er darauf hin, dass das kleine Kind schon lange vor den Anfangsgründen des Rechenunterrichts mit einfachen Zahlen umzugehen verstehe.

Es ist zwar ja nicht so, dass die ersten sprachlichen Anwendungen von Ziffernamen schon den Besitz einer Zahlvorstellung bedeuten müssten.

Es ist daher zu begrüßen, dass bei einigen Descœudresschen Tests die Benutzung des Zahlwortes gänzlich ausgeschaltet ist und vom Kinde bloss Nachahmungsaufgaben verlangt werden: Man zeigt drei Finger und lässt ebensoviele zeigen usw. Bei solchen stummen Tests kann auch ein sprachlich ganz ungewandtes Kind doch erweisen, ob es die Anzahl richtig erfasst.

Beckmann wendet es so an, dass entweder das *Verstehen* oder das eigene *Anwenden* des Zahlwortes vom Kinde verlangt wird. Er unterscheidet *Zahlherstellung*: Gib mir drei Würfel. *Zahlunterscheidung*: Sind das zwei oder das? *Zahlfindung*: Zeig überall, wo vier Punkte sind! Und schliesslich die *Zahlbenennung*. Es zeigte sich, dass bei einer Untersuchung an fast 500 Kindern die Herstellung am leichtesten, die Benennung am schwersten war. Die Zahl 5 taucht in richtiger Anwendung zuerst um das Alter von 3½ Jahren auf, aber auch hier lediglich mit « Herstellung » und « Unterscheidung ». Erst den Fünf- und Sechsjährigen gelingt es öfters, auf den Punkttafeln die Fünfergruppe richtig herauszufinden und zu benennen.

Trotz der verschiedenen Methoden der drei Forscher zeigten sich die Resultate in hohem Grade übereinstimmend. Wir haben es also augenscheinlich mit einem *allgemeinen Entwicklungsgesetz* zu tun.

Es wird durchschnittlich beherrscht

die Zahl 2	von Kindern	im Alter	von 3 Jahren	5 Monaten
»	»	3	»	»
»	»	4	»	»

Die richtige Auffassung einer bestimmten Zahl kann bekanntermassen auf zwei psychologisch ganz verschiedenen Wegen vor sich gehen: Durch die unmittelbare, rein *anschauliche* Erfassung der Gesamtheit oder durch *Abzählen*. Gezählt wird natürlich nur dort, wo der erste Weg versagt. Die Mehrzahl der

¹ Verlag von Quelle & Meyer, Leipzig. 5. überarbeitete und erweiterte Auflage.